

Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf  
Erziehungswissenschaftliches Institut  
Prof. Dr. Barz

HS: Reformpädagogische Modelle  
als Gegenstand der  
Bildungsforschung

Referat von Sarah De Vicenti

# Absolventenstudie Waldorfschüler

5.2.03

von U. Hofmann, D. Weidner, C. v. Prümmer  
1976, Stuttgart

## Gliederung:

1. Ziel und Anlage der Untersuchung
2. Untersuchungspopulation
3. Untersuchungsvariablen u. Fragebogendesign
4. Soziale Herkunft
5. Religionszugehörigkeit
6. Affinität der Eltern zur Waldorfschule
7. Berufsausbildung
8. Einstellungen zur Waldorfschule
9. Literatur

## Ziel und Anlage der Untersuchung:

- Erhebung von Bildungsläufen
- „Effekte“ des Waldorfschulbesuches
- Angaben über den späteren Lebensweg
- Angaben über Lebenseinstellungen
- Retrospektive Beurteilung der eigenen Schulzeit
- Zusammenhänge zwischen Erziehungsvorgängen und Berufserfolg und Lebenserfolg

# Untersuchungsdesign:

- Postalische Befragung
- Ehemalige Waldorfschüler
- $n = 1445$
- Geburtenjahrgänge von 1946/47
- Einschulungen von 1952-1954
- Abitur 1965-1967
- Alter beim Erhebungszeitpunkt 1976: 29 bis 30 Jahre
- Datenaufnahme über Karteien und Schularchive



# Untersuchungsvariablen und Fragebogendesign:

- Herkunft (soziale Situation, Beziehung der Eltern zur Schule)
- Schulische Biografie
- Nachschulische Biografie (Berufsausbildung, Privatleben und Eigenfamilie)

## Themenkomplexe:

- Soziale Herkunft 13
- Demografische Daten 6
- Schulische Biografie 24
- Berufsausbildung 17
- Berufsverlauf 14
- Partner 11
- Kinder 11
- Einstellung zur Waldorfschule 3
- Ansichten zum Beruf 4

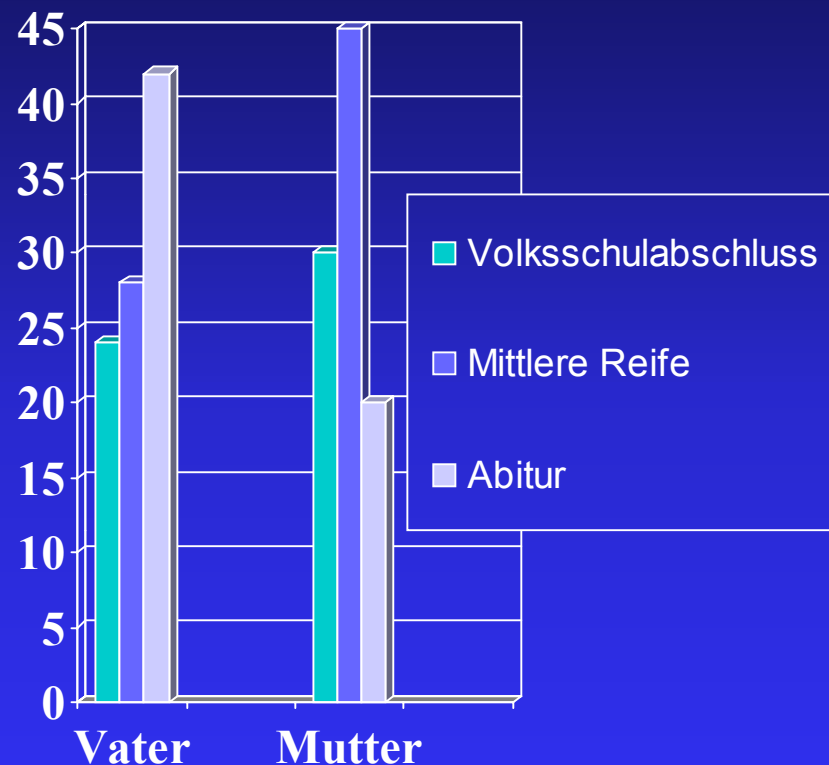
# Soziale Herkunft

Bildungschancen sind von sozio-ökonomischen  
Verhältnissen im Elternhaus abhängig

Schulleistungen werden also von sozialen und  
kulturellen Einflüssen mitbestimmt

- Bildungsniveau der Eltern
- Schichtzugehörigkeit der Eltern

# Bildungsniveau der Eltern



- Hoher Anteil von Vätern mit Abitur 42 % (vgl.38%\*)
- Hoher Anteil von Müttern mit Abitur 20% grösster Anteil (vgl.16%\*)erreichten mittlere Reife
- Unterrepräsentiert sind Eltern mit Volksschulabschluss
- Häufige Kombination: Vater mit Abitur und Mutter mit der Mittleren Reife

\* Für die Gesamtbevölkerung gilt, dass die Studienanfänger 1968/67- bezogen auf alle deutschen Hochschulen-zu 38% Väter mit Abitur hatten und 16% Mütter mit Abitur hatten.



# Bildungsniveau der Eltern:



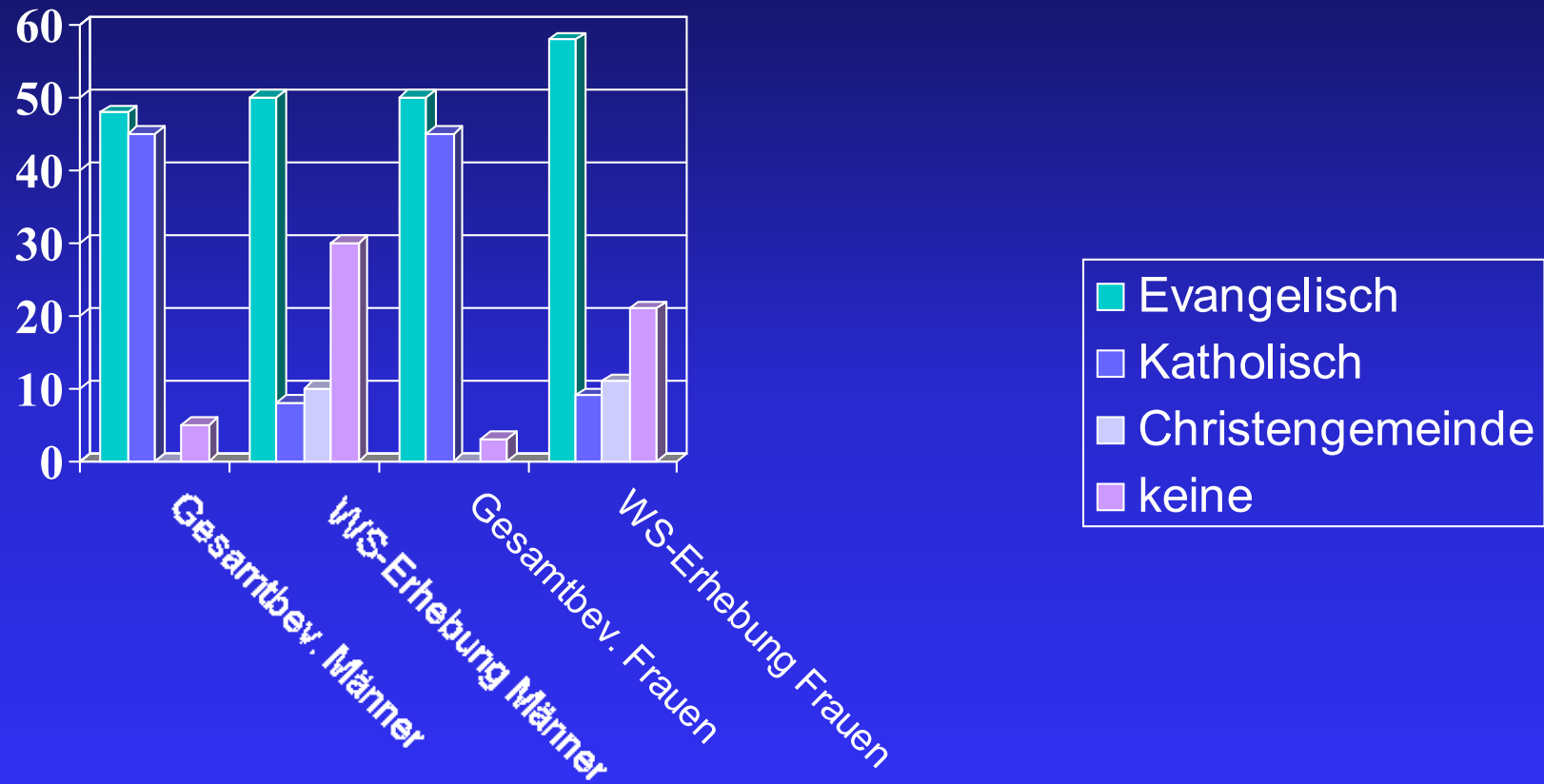
- Auf einen Volksschulabschluss der Väter folgte meist die berufliche Lehre im handwerklich-technischem Bereich
- Auf einen Volksschulabschluss der Mutter folgte am häufigsten die kaufmännische Lehre (ebenso bei Mittlerer Reife)
- 29% der Väter haben ein Universitätsstudium abgeschlossen, diese machen zwei Drittel der Abiturienten aus, also sehr viele
- *Das Bildungsniveau in den Elternhäusern der ehemaligen Waldorfschülern ist im Vergleich zur Gesamtbevölkerung hoch !!*

## Schichtzugehörigkeit der Eltern, Berufsstatus des Vaters:

1. Angestellte 34%, davon 17 % als leitende Angestellte
2. Selbständige 29%
3. Freie Berufe 16%, davon 10% Akademiker
4. Beamte 15%, davon 8 % im höchsten Dienst
5. Arbeiter 5%
6. Landwirte 1%

Mehr als 40 % der Befragten stammen aufgrund der Zuordnung des Vaterberufes zu Berufsstatusgruppen aus der oberen Mittelschicht und der Oberschicht.

# Religionszugehörigkeit:



## Religionszugehörigkeit:

- 10 % der Befragten gaben an Mitglieder der Christengemeinschaft zu sein
- 54% der Befragten waren evangelisch und nur 9 % katholisch
- Sehr hoher Anteil an Konfessionslosen, bei Frauen 21 % und bei Männern 30%
- Katholiken sind stark unterrepräsentiert während der Anteil an Konfessionslosen, Protestanten und Mitgliedern der Christengemeinschaft überproportional hoch ist

## Anthroposophie und Affinität der Eltern zur Waldorfschule:

- Die Christengemeinschaft ist wie die Waldorfschule in Anlehnung an die Anthroposophie entstanden
- Die Waldorfschule bietet auch Religionsunterricht der freien Christengemeinde an
- Der Anteil der Väter und Mütter, die der Christengemeinschaft angehören, ist in der Waldorfschule grösser als in der Gesamtbevölkerung
- Ein Indikator, der aussagt, ob ein Elternhaus der Schule weltanschaulich nahe steht, wurde gebildet:
  - anthroposophisch orientiertes Elternhaus (22%)
  - nicht anthroposophisch orientiertes Elternhaus (78%)



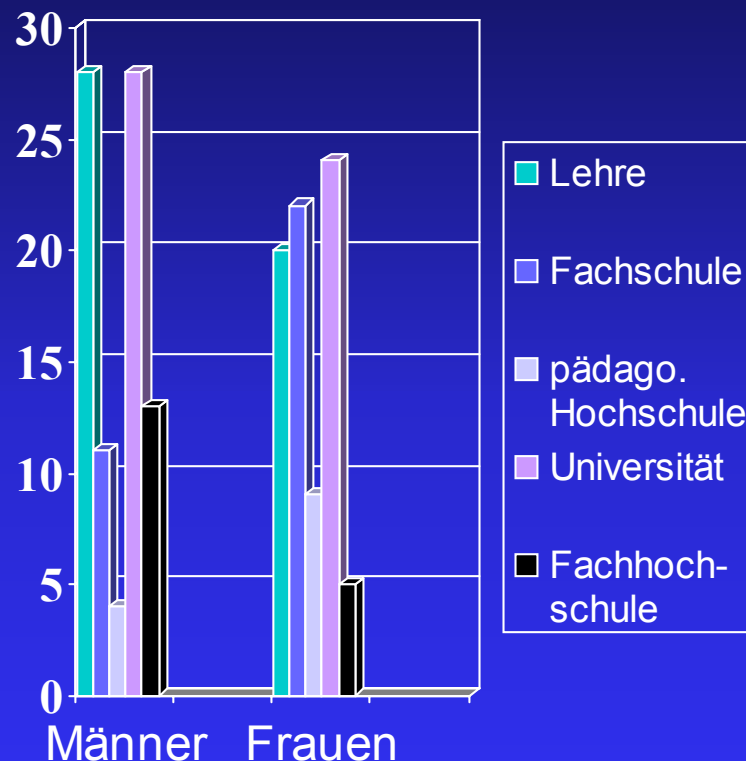
## Gründe für die Anmeldung:

- Für anthroposophisch orientierte Elternhäuser sind andere Gründe für eine Anmeldung ausschlaggebend als für nicht anthroposophische Elternhäuser
- Die Befragten nicht anthrop. Eltern führten ihre Anmeldungen auf Empfehlungen von Freunden, Lehrer oder Verwandten zurück
- Die Befragten anthrop. Eltern gaben als Anmeldegrund am häufigsten die Selbstverständlichkeit an, als Anthroposoph diese Schule zu besuchen

## ..man kann festhalten...:

- ..dass überzeugte Eltern der Christengemeinschaft, Anthroposophen oder W-Lehrer ihre Kinder in der Regel auf eine Waldorfschule schicken
- Allerdings erzieht die Waldorfschule nicht zur Anthroposophie, 22% aus anthroposophischen Elternhäusern stammen, sind nur 17 % der Befragten anthroposophisch orientiert.
- ...dass die Waldorfschule eine Alternativschule, für Eltern ist, die das traditionelle Schulsystem ablehnen
- ...dass die Waldorfschule als kompensatorische Schule betrachtet wird, für Schüler, die an Regelschulen zu scheitern drohen

## Berufsausbildung, höchster Ausbildungsabschluss:



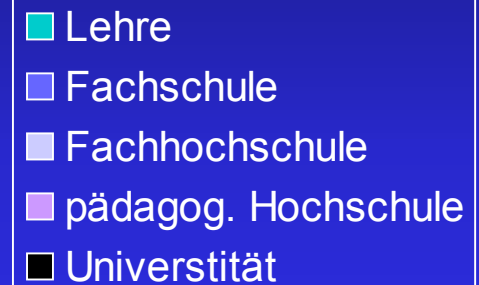
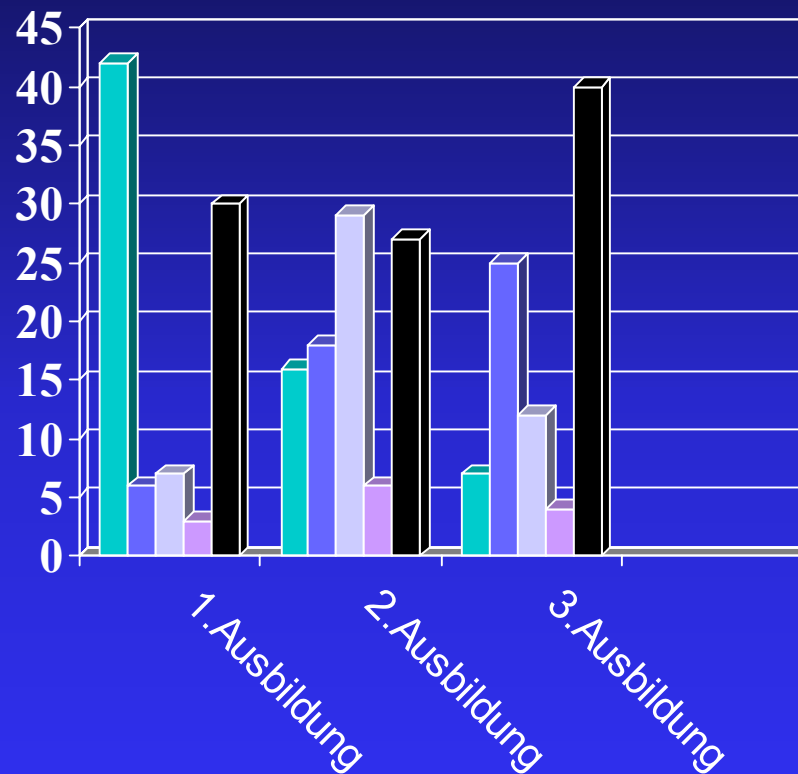
- Am häufigsten wurde ein Universitätsabschluss erreicht, ebenso häufig wurde eine Gesellenprüfung der Männer und die Fachschule der Frauen abgeschlossen



## Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen:

- Ein bedeutende Anzahl der ehemaligen Waldorfschüler hat mehr als eine Ausbildung abgeschlossen
- Hohe berufliche Flexibilität
- Offen bleibt hier, ob die nachfolgenden Ausbildungen auf der ersten Ausbildung aufbauen, also als qualifizierte Fortbildung oder als „Neuanfang“ zu sehen sind ?

# Höchster Ausbildungsabschluss und folgende Ausbildungen, Männer:



- Typische Erstausbildungen bei den männlichen Befragten sind Lehre und Universitätsstudium
- Typische Zweitausbildungen sind Fachschulausbildungen, Fachhochschulstudium und Universitätsstudium
- Fachschulen oder Fachhochschulen erfordern oft eine praktische Vorausbildung

*Ob es sich um eine qualifizierte Weiterbildung handelt oder um einen Neuanfang zeigt sich im nächsten Teil:*

## Fachrichtungen der Berufsausbildung:

- Wenn alle absolvierten Ausbildungen einer einzigen Fachrichtung zuzuordnen sind, spricht man von einer Fortbildung oder Weiterbildung
- Sind die absolvierten Berufsausbildungen zwei oder mehreren Fachrichtungen zuzuordnen, so wird von einem Wechsel der Fachrichtung oder einer beruflichen Umorientierung gesprochen
- Es haben 92% der Befragten eine Berufsausbildung abgeschlossen, davon 42% eine Zweitausbildung und 11% eine Drittausbildung

# Fachrichtungen:

## Frauen:

- Medizinischer Bereich
- Pädagogisch-sozialer Bereich
- Sprachlich-kultureller Bereich

## Männer:

- Mathematisch-naturwissenschaftliche Bereiche
- Technischer Bereich
- Handwerklicher Bereich
- Kaufmännischer Bereich
- Verwaltungsbereich

- Im technischen Bereich sind Weiterbildungen am häufigsten zu verzeichnen, 26 % der Befragten haben eine Zweitausbildung gemacht.
  - in Fachschulen und Meisterschulen
- Ebenso im handwerklich-kaufmännischem Bereich, 19% der Befragten aus diesen Bereichen bildeten sich weiter
- Sehr wenige Weiterbildungen erfolgten im medizinisch-naturwissenschaftlichen Bereich
  - höher qualifizierte Abschlüsse werden in einer Ausbildung erreicht
- *Befragte, die eine Zweitausbildung machten wiesen, einen höheren Anteil derer auf, die sich beruflich umorientierten , also einen „Neubeginn“ wagten*
  - häufig machten Befragte aus dem naturwissenschaftlichen und mathematischen Bereich eine Zweitausbildung im pädagogischen Bereich (auch medizinischer Bereich, kultureller Bereich)

## Einstellung zur Waldorfschule, Kategorienbildung:

- Anthroposophische Orientierung  
(alle Anthroposophen, Mitglieder der Christengemeinschaft, Waldorflehrer)
- Nicht anthroposophische Orientierung
- Positiv-bejahende Grundhaltung  
(keine Anthroposophen, positive Grundhaltung der Schule gegenüber)
- Negative-ablehnende Grundhaltung

- Es besteht ein Zusammenhang zwischen der eigenen Grundhaltung der Schule gegenüber und der Affinität der Eltern zu dieser Schulform
- Diejenigen ehem. Schüler, die nur wenige Jahre auf der Schule waren tendierten eher zu einer negativen Bewertung der Schule als Schüler welche ihre gesamte Schulzeit dort verbrachten. Die Dauer des Schulbesuches beeinflusst die Bewertung stark.
- Abiturienten beurteilten auch sehr häufig die Schule als gut



# Literatur:

- Stefan Leber,  
Die Waldorfschule im  
gesellschaftlichen Umfeld:  
*Zahlen, Daten und Erl. zu  
Lebensläufen ehemaliger  
Waldorfschüler*

Stuttgart :

Verlag Freies Geistesleben, 1982

